

Antrag

der Abg. Friedlinde Gurr-Hirsch u. a. CDU

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport

Integration durch Vereinssport in Baden-Württemberg

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. inwiefern ihr bekannt ist, inwieweit sich die Anzahl von Menschen mit Migrationshintergrund prozentual von der Anzahl von Menschen ohne Migrationshintergrund in den Sportvereinen in Baden-Württemberg unterscheidet und worauf dies gegebenenfalls zurückzuführen ist;
2. inwiefern sich nach ihrer Kenntnis die Anzahl von Frauen mit Migrationshintergrund prozentual von der Anzahl von Männern mit Migrationshintergrund in den Sportvereinen in Baden-Württemberg unterscheidet und worauf dies gegebenenfalls zurückzuführen ist;
3. inwiefern insbesondere der Vereinssport in Baden-Württemberg zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund beiträgt;
4. welche Sportarten nach ihrer Kenntnis jeweils besonders dafür geeignet sind, die unterschiedlichen Migrantengruppen anzusprechen und ob es dafür spezielle Konzepte gibt;
5. wie sie die integrative Wirkung des Vereinssports in Baden-Württemberg bewertet;
6. welche Maßnahmen und Projekte des Landes dazu beitragen, die Integration durch Vereinssport in Baden-Württemberg zu verbessern und ob sie über ein Integrationskonzept für Menschen mit Migrationshintergrund im Bereich des Sports verfügt;

7. inwiefern ihr bekannt ist, welche spezifischen Aspekte und Strukturen in den Sportvereinen sowie Maßnahmen und Programme des Landessportverbands die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in Baden-Württemberg beeinflussen;
8. wie und aus welchen Gründen sich die Anzahl der Sportvereine in Baden-Württemberg, deren Mitglieder sich vorwiegend aus einer Migrantengruppe rekrutieren, in den letzten zehn Jahren entwickelt hat;
9. aus welchen Gründen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in Baden-Württemberg die Mitgliedschaft in Sportvereinen, deren Mitglieder sich vorwiegend aus einer Migrantengruppe rekrutieren, bevorzugen und inwiefern ihr bekannt ist, in welcher Altersklasse sie primär in solche Sportvereine eintreten bzw. zu solchen Sportvereinen wechseln.

17. 10. 2012

Gurr-Hirsch, Deuschle, Dr. Engeser, Dr. Lasotta, Paal, Schütz, Teufel CDU

Begründung

Für eine langfristige Integration bietet der Vereinssport in Baden-Württemberg mit seinen weitreichenden individuellen Chancen und sozialen Möglichkeiten ein wichtiges Handlungsfeld der Integrationspolitik. Integration im und durch Sport ist eine dauerhafte Aufgabe mit vielen Facetten. Der Vereinssport in Baden-Württemberg bietet den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen große Potenziale der Begegnung, der Erlangung sozialer Anerkennung und der Gesundheitsvorsorge. Er fördert darüber hinaus in ungewöhnlicher Weise den Zusammenhalt der Gesellschaft und bringt soziale Netzwerke hervor.

Stellungnahme*)

Mit Schreiben vom 13. November 2012 Nr. 52–6810.0/66/1 nimmt das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport im Einvernehmen mit dem Ministerium für Integration und dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren zu dem Antrag wie folgt Stellung:

Der Landtag wolle beschließen,

die Landesregierung zu ersuchen

zu berichten,

1. *inwiefern ihr bekannt ist, inwieweit sich die Anzahl von Menschen mit Migrationshintergrund prozentual von der Anzahl von Menschen ohne Migrationshintergrund in den Sportvereinen in Baden-Württemberg unterscheidet und worauf dies gegebenenfalls zurückzuführen ist;*

*) Nach Ablauf der Drei-Wochen-Frist eingegangen.

2. *inwiefern sich nach ihrer Kenntnis die Anzahl von Frauen mit Migrationshintergrund prozentual von der Anzahl von Männern mit Migrationshintergrund in den Sportvereinen in Baden-Württemberg unterscheidet und worauf dies gegebenenfalls zurückzuführen ist;*

Der Landesregierung ist bekannt, dass gemessen am Bevölkerungsanteil in Baden-Württemberg Menschen mit Migrationshintergrund prozentual weniger häufig Mitglied in einem Sportverein sind oder sich dort ehrenamtlich engagieren. Die Zahlen in Baden-Württemberg liegen jedoch deutlich höher als der Bundesdurchschnitt.

Im Einzelnen wird auf die Stellungnahme der Landesregierung zum Antrag der Abg. Viktoria Schmid u. a. CDU vom 22. September 2011 zum Thema „Migrantinnen und Migranten im Sport“ (LT-Drs. 15/571) Ziffer 1 und 2 verwiesen.

Neuere Erkenntnisse liegen dem Kultusministerium nicht vor.

4. *welche Sportarten nach ihrer Kenntnis jeweils besonders dafür geeignet sind, die unterschiedlichen Migrantengruppen anzusprechen und ob es dafür spezielle Konzepte gibt;*

Grundsätzlich sind Sportarten geeignet, die die Migrantinnen und Migranten zum einen aus ihrem Heimatland kennen, zum anderen Sportarten, die in ihrem Lebensumfeld in Deutschland praktiziert werden.

Beispielsweise sind in den Kampfsportarten – u. a. im Ringen und Boxen – viele männliche Personen mit Migrationshintergrund aus der ehemaligen Sowjetunion/GUS, der Türkei, aus Bulgarien sowie aus arabischen Ländern aktiv. Diese Sportarten genießen in den jeweiligen Heimatländern eine hohe Popularität. Auch bei den Migrantinnen sind Kampfsportarten wie zum Beispiel Karate, Ju-Jutsu, Judo beliebt, evtl. auch deswegen, weil bei der Ausübung Anzüge getragen werden und dieser Aspekt zumindest für Personen mit islamischem Kulturhintergrund bedeutsam scheint. Ferner sind Migrantinnen häufig in den Sparten Turnen, Gymnastik und Tanz sportlich aktiv. Festzustellen ist auch, dass bis auf Fußball die Ballsportarten weniger interessant für große Teile der Migrantinnen und Migranten sind.

Verlässliche Zahlen liegen nicht vor, auch keine speziellen Konzepte.

3. *inwiefern insbesondere der Vereinssport in Baden-Württemberg zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund beiträgt;*

5. *wie sie die integrative Wirkung des Vereinssports in Baden-Württemberg bewertet;*

Die Landesregierung ist sich der besonderen Bedeutung der Integrationskraft des Sports bewusst. In Baden-Württemberg sind über 3,8 Mio. Menschen in über 11.000 Sportvereinen organisiert. Sie sind die mit Abstand größte Bürgerbewegung in Baden-Württemberg. Der Sport – insbesondere der organisierte Sport – als Brücke zwischen den Generationen, zwischen Menschen mit verschiedenem sozialem oder kulturellem Hintergrund und unterschiedlicher Herkunft bildet nach wie vor die stärkste gesellschaftliche Integrationskraft. Angesichts der demografischen Entwicklung in Deutschland und der damit verbundenen wachsenden Bedeutung der Menschen mit Migrationshintergrund wird das große Integrationspotenzial des Sports weiter an Bedeutung gewinnen.

6. *welche Maßnahmen und Projekte des Landes dazu beitragen, die Integration durch Vereinssport in Baden-Württemberg zu verbessern und ob sie über ein Integrationskonzept für Menschen mit Migrationshintergrund im Bereich des Sports verfügt;*

7. inwiefern ihr bekannt ist, welche spezifischen Aspekte und Strukturen in den Sportvereinen sowie Maßnahmen und Programme des Landessportverbands die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in Baden-Württemberg beeinflussen;

Feste Regeln, dasselbe Ziel, Teamgeist und Fair Play schaffen Gemeinsamkeiten und wirken verbindend, Vorurteilen wird entgegengesteuert. Die Landesregierung anerkennt die integrative Kraft des Sports, gleichzeitig ist sie sich dessen bewusst, dass Integration durch und in den Sport nicht per se geschieht, sondern es oft besonderer Aktivierung und Unterstützung bedarf.

Im Rahmen der vom Land geförderten Integrationsoffensive Baden-Württemberg werden Projekte zur interkulturellen Öffnung der offenen und verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit – und somit auch im Sport – finanziell unterstützt sowie die Träger vor Ort bei der Planung und Umsetzung ihrer Integrationsprojekte fachlich beraten. Dafür wurden seit 2007 über 500.000 Euro eingesetzt.

Grundsätzlich wird der Sport durch den Solidarpakt II zur Erfüllung seines Auftrags verlässlich gefördert, im Jahr 2012 stehen rund 68 Mio. Euro zur Verfügung. Dadurch kann der Sport innerhalb der sich ändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen seine vielfältigen und zunehmenden Aufgaben erfüllen und es ist gewährleistet, dass seine in der Landesverfassung garantierte Autonomie gewahrt bleibt. Zu seinen Handlungsfeldern im Breiten-, Leistungs- und Schulsport gehören ausdrücklich auch integrative Maßnahmen. Beispielsweise werden für die Qualifizierung von ehrenamtlichen Übungsleitern und sonstigen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern im Sport ab 2011 für die Laufzeit des Solidarpakts jährlich stufenweise jeweils zusätzlich 400 000 € zweckgebunden zur Verfügung gestellt (kumulatives Gesamtvolumen: 8,4 Mio. €). Damit können auch im Ausbildungsbereich integrative Maßnahmen vorangetrieben werden. Selbstverständlich bieten die Sportverbände auch jetzt schon Fortbildungen und Seminare zur interkulturellen Öffnung der Sportvereine an. Die interkulturelle Schulung ist bereits Bestandteil der Vereinsmanager C Ausbildung und soll in die Übungsleiter-Ausbildungen integriert werden.

Durch die verschiedenen Programme sollen Funktionsträger für andere Kulturen sensibilisiert und die Vereinsstruktur interkulturell geöffnet werden. Exemplarisch sei auch das durch den Landessportverband Baden-Württemberg getragene Programm „Integration durch Sport“ genannt. Hier werden Migrantinnen und Migranten gezielt für ein freiwilliges Engagement gewonnen und darin gefördert, ihre Kompetenzen und Erfahrungen einzubringen und weiterzuentwickeln sowie Brückenfunktionen zu weiteren Personen aus der Zielgruppe einzunehmen. Das Programm „Integration durch Sport“ unterstützt seit Jahren erfolgreich Projekte mit dem Ziel, Menschen mit Migrationshintergrund an den Sport heranzuführen und durch bedarfsgerechte Angebotsformen an diesen zu binden. In Zusammenarbeit mit Stützpunktvereinen werden Sportmöglichkeiten geschaffen und Sportangebote entwickelt, die sich an den Motiven der Zielgruppen zum Sporttreiben orientieren und deren spezifischen Bedürfnissen Rechnung tragen. Gefördert wird dieses, durch den DOSB auf Bundesebene koordinierte Programm durch das Bundesministerium des Innern (BMI) und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

Darüber hinaus plant das Ministerium für Integration – vorbehaltlich der Verabschiedung des Landshaushaltsplans 2013/2014 – konkrete Integrationsmaßnahmen im Bereich „Sport“ zu fördern, insbesondere zielgruppenorientierte Angebote zu entwickeln und eine interkulturelle Öffnung der Sportvereine herbeizuführen. Auf die Stellungnahme der Landesregierung zur Kleinen Anfrage des Abg. Andreas Glück FDP/DVP vom 4. September 2012 zum Thema „Zukunft des Projekts ‚Integration durch Sport‘“ (LT-Drs. 15/2287) Ziffer 3 wird verwiesen.

8. *wie und aus welchen Gründen sich die Anzahl der Sportvereine in Baden-Württemberg, deren Mitglieder sich vorwiegend aus einer Migrantengruppe rekrutieren, in den letzten zehn Jahren entwickelt hat;*
9. *aus welchen Gründen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in Baden-Württemberg die Mitgliedschaft in Sportvereinen, deren Mitglieder sich vorwiegend aus einer Migrantengruppe rekrutieren, bevorzugen und inwiefern ihr bekannt ist, in welcher Altersklasse sie primär in solche Sportvereine eintreten bzw. zu solchen Sportvereinen wechseln.*

Wie bereits in der Stellungnahme zum Antrag der Abg. Viktoria Schmid u. a. CDU vom 22. September 2011 zum Thema „Migrantinnen und Migranten im Sport“ (LT-Drs. 15/571) ausgeführt, liegen verlässliche Daten über die Anzahl von in Deutschland bestehenden bzw. eingetragenen Migrantenselbstorganisationen im Sportbereich ebenso wenig vor wie Mitgliederstatistiken, die Aufschluss über den Organisationsgrad sowie Alters- und Herkunftsstruktur der Sportlerinnen und Sportler ergeben. Bekannt ist aber, dass die Migrantenselbstorganisationen aufgrund begrenzter Ressourcen nur wenig Kinder- und Jugendarbeit leisten. Deshalb sind die sportlich aktiven Kinder und Jugendlichen zunächst in der Regel in deutschen Sportvereinen engagiert. Ein Wechsel in den eigenethnischen Sportverein erfolgt häufig erst nach dem 16. Lebensjahr.

Warminski-Leitheußer
Ministerin für Kultus, Jugend und Sport